

Die Aura des Authentischen

LITERATUR Die Staatliche Bibliothek hat regionale Autoren aufgerufen, ihre Manuskripte einzureichen. Sie sollen für Interessierte zugänglich sein.

VON FRED FILKORN, MZ

REGENSBURG. Schon vor der Finanz- und Wirtschaftskrise sahen sich die kommunalen Haushalte mit Sparzwängen konfrontiert. Alles wurde und wird auf den Prüfstand gestellt und gefragt, wie sinnvolle Synergieeffekte erzielt werden können.

In diesem Zusammenhang ist auch der Kooperationsvertrag zwischen der Universitätsbibliothek und der Staatlichen Bibliothek Regensburg zu sehen, der 2008 mit einer Laufzeit von drei Jahren getroffen wurde. Bei Neuerwerbungen möchte man sich besser absprechen; die Staatliche Bibliothek ergänzt den Bestand der Uni-Bibliothek vor allem im Bereich der regionalen wissenschaftlichen Literatur. „Der Vertrag trägt dazu bei, unser Profil als wissenschaftliche Regionalbibliothek zu schärfen“, erklärt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Nicole Bayer. Um nicht dem Rotstift zum Opfer zu fallen, gehört es dazu, die Außendarstellung zu verbessern. Steigen die Besucher- oder Nutzerzahlen, kann eine Einrichtung wie die Staatliche Bibliothek Mittelkürzungen vorbeugen.

Mit Ausstellungen, Lesungen und Vorträgen macht die Staatliche Biblio-

thek auf sich aufmerksam. „Leute, die sich eine Ausstellung anschauen oder eine Lesung besuchen, kommen vielleicht zum ersten Mal in unser Haus und nehmen sich dann gleich einen Bibliotheksausweis mit“, weiß Bayer zu berichten. Auch die Übergabe von Manuskripten steigert die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit – handelt es sich doch um Unikate, die den Entstehungsprozess eines literarischen Werkes illustrieren. „Eigentlich sind es ja Typoskripte, da die meisten Manuskripte heutzutage am Computer geschrieben werden“, erklärt Bayer, aber durch Anmerkungen und Querverweise behielten sie doch ihre Einzigartigkeit.

Im Frühjahr hatte Lübberts 25 regionale Schriftsteller aufgerufen, sich an der Manuskript-Aktion zu beteiligen. Die Krimiautorin Hildegunde Artmeier ist bereits die vierte Autorin, die an diesem Freitag ein persönliches Zeugnis ihrer schriftstellerischen Tätigkeit der Bibliothek überlässt. Der Regensburger Rechtschreib-„Papst“ Christian

Stang, der Schriftsteller und ehemalige Kulturdezernent Wolf Peter Schnetz und Ulrich Effenhauser, der 2009 ein Buch über Regensburg in der Goethezeit verfasst hat, haben es schon getan. Andere, wie der Dichter Harald Grill oder die Historikerin Marita A. Panzer haben ihre Teilnahme bereits angekündigt.

Als Ideengeber für seinen Aufruf diente Lübberts eine Autographensammlung, die sein Vorgänger Ernst Reinhold Hauschka in den Sechziger Jahren angelegt hat. Auf Postkarten hatten sich damals namhafte Schriftsteller Ostbayerns handschriftlich verewigt. „Dahinter steckt die Idee, dass die Handschrift eines Menschen viel über dessen Charakter verrät“, so Bayer. Lübberts' Aktion soll die Lücke zu damals schließen.

Die Freunde der regionalen Schriftsteller haben auch etwas davon: Im Lesesaal der Staatlichen Bibliothek können sie nun entdecken, wie viel Arbeit – und welche Handschrift – in den Büchern ihrer Lieblingsautoren stecken.



Die Manuskripte heutiger Autoren sind in der Regel nicht mehr von Hand geschrieben. Foto: Herbert Stolz

TERMINE IN DER „STAATLICHEN“

- **Ausstellung Peter Liebl:** „Bilder – Gedichte“, 9.9. bis 5.11., Mo. bis Fr. 9-18 Uhr
- **Vortrag von Prof. Eberhard Dünniger:** „Die Passionstradition in Bayern“, 16. September, 20 Uhr
- **Lesung:** „100 Jahre RSGI“, am 28. September, 20 Uhr
- **Lesung Stefan Frieser:** „Der Himmel und die Luft zum Atmen“, 14.10., 19 Uhr
- **Lesung:** „Promis in der Staatsbibliothek – Was das Lesen für mich bedeutet“, 29. Oktober, ab 17 Uhr